

# Auf zum Brunnenfest 2003!

Mit seinem 11. Brunnenfest nach der Wende wird Bad Elster, wie bereits in den Vorjahren, viele Besucher anlocken. Dieser Saisonhöhepunkt soll mit seinem Programm für Jung und Alt ein Erlebnis werden und Freude, Entspannung sowie fröhliche Stunden bereiten. Das jedenfalls wünschen wir allen, die uns besuchen. R.F.

**FREITAG, 20. JUNI**

16.00 Uhr – KunstWandelhalle  
**Eröffnung der Ausstellung**  
**„Geheimer Sanitätsrat Professor**  
**Dr. med. Paul Köhler“**  
 19.00 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**Die Prinzenberger spielen auf!**  
 19.30 Uhr – Kurhaus  
**„Buena vista...“, Tänzerrische Serenade,**  
 Landes Bühnen Sachsen (Kartenvorverkauf)  
 19.30 Uhr – KunstWandelhalle  
**Modenschau**  
 des Fachgeschäftes Jurgeit-Moden  
 21.00 Uhr – hinter der KunstWandelhalle  
**Johannisfeuer, Lions-Club**

**SAMSTAG, 21. JUNI**

8.00-17.00 Uhr – Badstraße  
**6. Naturmarkt Bad Elster –**  
**Naturprodukte aller Art,** Streichelzoo  
 einheimischer Nutz- und Haustiere  
 8.30 Uhr – Betty-Bank  
**Morgenchoral** mit dem Posaunenchor  
 9.00 Uhr – Badstraße **Eröffnungsrundgang**  
 der Sächsischen Erntekönigin,  
 der Brunnenkönigin und des  
 Bürgermeisters über den Naturmarkt,  
 musikalische Umrahmung: Fantasy Brass  
 9.30 Uhr – KunstWandelhalle **Fantasy Brass**  
 10.00 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**Eröffnung des Brunnenfestes 2003**  
 durch den Bürgermeister und den  
 Kurdirektor, musikalische Umrahmung:  
 Chursächsische Philharmonie  
 11.00-19.00 Uhr – Innenhof Albert Bad  
**Programm des Vogtland-Radios**  
 11.30 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**Schalmeienkapelle Wernitzgrün e.V.**  
 12.00 Uhr – Naturmarkt  
**TOP-DOG-BRASS-BAND,** Dresden  
 13.00 Uhr – Innenhof Albert Bad  
**Jugendblasorchester Bad Brambach**

14.00 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
 Ausschnitte aus dem Programm des  
**Elsteraner Fosnetclubs (EFC)**  
**und Schalmeienorchester Bernsgrün**  
 14.00 Uhr – KunstWandelhalle  
**TOP-DOG-BRASS-BAND,** Dresden  
 14.30 Uhr – Gondelteich  
**Shanty-Chor,** Plauen  
 15.00 Uhr – Innenhof Albert Bad  
**Zauberzirkus**  
 15.00 Uhr – KunstWandelhalle  
**Jugendtango-Orchester Klingenthal**  
 16.00 Uhr Innenhof Albert Bad  
**Theater Variabel: „Die Regentrude“**  
 16.30 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**TOP-DOG-BRASS-BAND,** Dresden  
 18.00 Uhr – Joh.-Chr.-Hilf-Straße  
**Enthüllung einer Gedenktafel für den**  
**Kunstmaler Hermann R. O. Knothe**  
 durch den Bürgermeister,  
 musikalische Umrahmung: Trio Intermezzo  
 19.30 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**Die Oldienacht 2003!**  
 mit **OHIO EXPRESS, USA** und  
**TRAMP,** Gera  
 gegen 22.45 Uhr – Badeplatz  
**Großes Höhenfeuerwerk**

**SONNTAG, 22. JUNI**

8.30 Uhr – Betty-Bank  
**Morgenchoral** mit dem Posaunenchor  
 9.30 Uhr – Musikpavillon am Kurhaus  
**Ökumenischer Parkgottesdienst**  
 gegen 10.30 Uhr – Badstraße  
**PHOENIX animation begrüßt den**  
**Vogtländischen Oldtimerclub**  
**und seine Gäste zur Fahrzeugpräsentation**  
 10.30 Uhr – KunstWandelhalle  
**Konzert des Chores**  
**der Chursächsischen Philharmonie**  
 10.30 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**Blasorchester der FFW Sohl**

12.00 Uhr – Badeplatz  
**Schalmeienkapelle Reichenbach 1960 e.V.**  
 13.30 Uhr – Musikpavillon am Badeplatz  
**„Die Pilgrimsreuther“**  
 - das wohl erfolgreichste Amateur-  
 Blasorchester Deutschlands, **Ehrung des**  
**Schützenkönigs und Übergabe der**  
**Wanderpokale für die schönsten Oldtimer**  
 14.00 Uhr – Innenhof Albert Bad  
**Zauberzirkus**  
 14.00 Uhr – Gondelteich  
**PHOENIX-Kinderanimation**  
 14.30 Uhr – KunstWandelhalle  
 Swing und gute Laune mit  
**„Jazz for fun“,** Sömmerda  
 15.00 Uhr – Innenhof Albert Bad  
**Schalmeienkapelle Reichenbach 1960 e.V.**

**Rahmenprogramm Samstag und Sonntag**

Handwerkermarkt und Ausstellung  
 „Geheimer Sanitätsrat Professor  
 Dr. med. Paul Köhler“ in der Kunstwandelhalle,  
 Samstag 14.00 - 17.00 Uhr  
 Kindertreff im Innenhof Albert Bad,  
 reichhaltiges gastronomisches Angebot,  
 Verkostung aller Heilquellen, Fotoausstellung  
 „Bad Elster – ganzjährig geöffnet“ im Kurhaus.  
 Es präsentieren sich die Partnerstadt  
 Bad Waldsee und die Region Canton de Bagé,  
 Frankreich.

**EINTRITT NUR MIT FESTPLAKETTE!**

Unkostenbeitrag für Besucher über 14 Jahre:  
 Festwochenende vom 20.-22. Juni  
 6,- €, mit Kurkarte 5,- €  
 Festplaketten im Vorverkauf ab 05.06.2003 im  
 Ticketshop der Chursächsischen Veranstaltungs  
 GmbH und in der Tourist-Information

Stark eingeschränkte Parkmöglichkeiten im  
 Stadtgebiet Bad Elster – auswärtige Besucher  
 Parkplatz am Ortseingang benutzen!

## Neuer Vorstand gewählt

Am 18. März 2003 fand die Mitgliederversammlung zur Vorstandswahl der Gemeinschaft Freie Wähler Bad Elster e.V. in Alberts Parkrestaurant statt. Nachdem unsere langjährige Vorsitzende, Frau Ruth Fuchs, ihren 70. Geburtstag schon länger hinter sich hatte, gab es viel Verständnis für ihre Entscheidung, nun nicht mehr zu kandidieren. So kam es, dass die nun endlich durchgeführte Vorstandswahl intensiver Vorarbeit bedurfte, da eine Wahl ohne ausreichende Kandidaten nicht möglich ist. Aber, was lange währt, wird endlich gut. So

freuen wir uns über die erfolgreiche, geheime Wahl des neuen Vorstandes. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Bürgermeister Christoph Flämig gewählt, neuer Schriftführer ist Dr. Günter Ehlers, als Schatzmeister wiedergewählt wurde Joachim Heil, neuer Sprecher ist Heinrich Drechsler und neuer 2. Vorsitzender wurde Martin Schwarzenberg. Wünschen wir dem neuen Vereinsvorstand Glück und Erfolg bei der Arbeit für die Freien Wähler und unsere Kurstadt.

M.S.



Ruth Fuchs und Christoph Flämig

## Startschuss in Bad Elster

Den Startschuss zur letzten Etappe der 56. Internationalen Friedensfahrt von Bad Elster nach Erfurt gab der Sächsische Staatsminister der Finanzen Dr. Horst Metz am Samstag, dem 17. Mai an der Freitreppe des Kurtheaters mit der Kanone des Elsteraner Schützenvereins. Genau genommen war es das unüberhörbare Startsignal zur Ehrenrunde des Fahrerfeldes durch unsere Kurstadt. Der scharfe Start erfolgte später fließend beim Erreichen des Sachsenhofes am Ende der Ehrenrunde.

Zuvor hatte ein Pressegespräch im Blauen Saal des Kurhauses stattgefunden, an dem neben dem Finanzminister auch unser Landrat Dr. Tassilo Lenk, unser Bürgermeister Christoph Flämig, unser Kurdirektor Dr. Christian Kirchner, der Technische Leiter der Friedensfahrt Thomas Barth und der Direktor der Tour Jörg Strenger teilnahmen. Eingeladen hatte MD Florian Merz für die Chursächsische Veranstaltungsgesellschaft.

Von allen Beteiligten wurde die Gastgeberstadt und die Atmosphäre im Kurort gelobt.



Foto: Adler-Druck

Im Zentrum Bad Elsters drängten sich Gäste und Einwohner, um ja nichts zu verpassen. Unter ihnen auch sehr viele

Kinder und Jugendliche. Bei traumhaftem Wetter und toller Stimmung war es ein echtes Erlebnis, beim Start dabei zu sein. Die Berichterstattung in allen Medien wurde so zum Werbeträger für unsere Kurstadt, da nicht nur über den

Start und den Rennverlauf, sondern auch über den Start- und Zielort informiert wurde.

M.S.

## Ein Traum erfüllte sich

Wer kennt von der älteren Generation nicht die Reit- und Fahrturniere im Gelände unseres Stadions? Aus dieser Zeit sich etwas zurückzuholen, was damals schon ein Kinderherz erfreute und begeisterte, das ist schon beachtlich. Jedenfalls schaffte es Axel Schulze aus Bad Elster, mit einem Fahrturnier in den Monat Mai zu starten.

Mit insgesamt 25 Pferdegespannen erlebten die Zuschauer etwas Besonderes. „Rund um und durch Bad Elster“, so lautete das Motto zur ersten Streckenfahrt für alle Beteiligten, die aus Sachsen, Thüringen, Franken und Bayern kamen und unserem Kurort dieses Ereignis boten. Für die Pferdefreunde war kein Weg zu weit. Von Chemnitz, Stollberg und Tirschenreuth legten sie einen langen Fahrtweg zurück um zum Turnier in Bad Elster dabei zu sein. Das Interesse

der zahlreichen Besucher, die zum Festzelt am Schützenhausplatz gekommen



Foto: Foto am Badeplatz

waren, galt den prächtigen Pferden und den glänzenden Kutschen, welche dort mit Begeisterung in Augenschein genommen wurden.

Der besondere Höhepunkt im Programm war neben dem Start und dem Ziel zu mehreren Streckenfahrten, die Ein-, Zwei- und Mehrspanner von rund 25 und 10 km Länge durch Bad Elster und Umgebung, sowie die Vorführungen auf dem Hindernisparcour am Festplatz. Alles kann nur gut gelingen, wenn auch der Ehepartner sich hier voll mit engagiert. Solche Veranstaltungen zeigen Liebe und Verständnis zwischen Mensch und Tier. Kein Außenstehender nimmt hier die vielen Stunden der Arbeit und Pflege wahr. Besonders anzuerkennen ist, dass diese Veranstaltung auf der Basis einer privaten Initiative ablief.

Danke für diesen Mut und hoffentlich auf ein Wiedersehen in den kommenden Jahren.

Ruth Fuchs

## Köhler-Ehrung

Würdigung der Verdienste des Geheimen Sanitätsrates Professor Dr. med. Paul Köhler für den Kurort Bad Elster

Zum diesjährigen Brunnenfest wird durch den Arbeitskreis 3 – Geschichte, Kultur, Sehenswertes und Gästebetreuung – im Rahmen des Marketingkonzeptes Bad Elster das Leben und Wirken des Geheimen Sanitätsrates Professor Dr. med. Paul Köhler durch eine Ausstellung gewürdigt. Am 26. Mai jährte sich der 63. Todestag des Prof. Paul Köhler. Seine Verdienste um das Bekanntwerden des Kurortes Bad Elster zum Weltkurort, war den Mitgliedern des Arbeitskreises 3 bereits im Jahr 2002, Anlass eine umfangreiche Ausstellung zu gestalten.

Den damaligen internationalen Ruf Weltbad, verdankt Bad Elster nicht zuletzt dem Geheimen Sanitätsrat Prof. Dr. med. Paul Köhler durch seine vielseitigen Publikationen im In- und Ausland für den Kurort Bad Elster.

Am 30.12.1864 wurde er als Sohn eines Schullehrers in Zwickau geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er in Leipzig 6 Jahre Medizin. Nach erfolgreichem Studium gründete er in Aue und in seiner Heimatstadt Zwickau orthopädische Privatkliniken. Dr. Köhler erreichte einen schnellen Bekanntheitsgrad und wurde 1903 vom Sächsischen Ministerium des Innern nach Bad Elster berufen.

Bereits 1904 gründete er das Köhler'sche Privatsanatorium mit den Häusern Kaiserpark-Villa, Albertpark-Villa, das damalige Haus Hindenburg sowie das Kurmittelhaus mit dem berühmten Zandersaal. Dieses Sanatorium leitete er bis zu seinem Tode 1940.

In seinem Sanatorium wurden Kranke mit Rheuma, Gicht, Entzündungen der Gelenke, Lähmungen, Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselleiden und Tuberkulose, hier besonders Kinder, behandelt.

1928 leitete er gemeinsam mit der Leipziger Medizinischen Universität eine Rheuma-Heilanstalt, welche zum Rheumaforschungsinstitut wurde. Durch diese Tätigkeit wurde die Grundlage für die balneologische Forschung im Kurort Bad Elster gelegt.

Sein Leben und Wirken für unseren Kurort Bad Elster wird in dieser umfangreichen Ausstellung gewürdigt.

Besonders möchte ich mich bei den Mitgliedern des Arbeitskreises 3, Herrn Guntram Dunger, Herrn Dierk Häslich, Frau Ruth Fuchs und Herrn Jürgen Pötzsch für ihre zielstrebige, fleißige Arbeit bei der Vorbereitung der Ausstellung bedanken.

Diese Ausstellung wird gezeigt auf ca. 50 Tafeln und wird ab 20. Juni 2003 in der Wandelhalle Bad Elster zu sehen sein.

Klaus Höhler

## Besondere Gaststätten in Bad Elster

Meine Kindheitserinnerungen an Gaststättenbesuche sind sehr begrenzt. Das kann natürlich mehrere Gründe haben, auf der einen Seite liegt es daran, dass meine Kindheit in einem anderen Jahrtausend lag und damals (vor ca. 25 Jahren) ein Gaststättenbesuch etwas ganz Besonderes war, oder es lag an den doch so beschränkten finanziellen Möglichkeiten meiner Eltern. Jedenfalls war es immer ein Fest und Gesprächsstoff für eine Woche, wenn zirka 2 mal im Jahr ein Gaststättenbesuch geplant wurde.



Man ging auch nicht in irgend eine Gaststätte nein es ging immer in Wendlers Gasthof oberhalb des Gondelteiches. Es wurde auch nicht einfach a la carte gewählt nein, im unteren Preisteil durfte man sich frei was aussuchen, und da blieb meist „Strammer Max“ übrig. Es wurde dabei auch immer das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und irgend ein Fest oder eine Aktivität besprochen. Wenn es dann in der Küche ruhiger zugehen kamen dann Herr und Frau Wendler an unseren Tisch, um etwas zu regeln oder auch nur um zu erzählen. Fasziniert und bis heute nicht vergessen habe ich die tollen Geschichten aus der Braunen-, der Roten- und der Zwischenzeit. Diese Erinnerungen haben mich bewegt, doch wieder einmal Wendlers Gasthof zu besuchen und mit dem heutigen Gastwirtehepaar Herrn und Frau Schulze, der Tochter und dem Schwiegersohn der Wendlers aus meiner Erinnerung über Geschichten und Geschichte des Gasthofes zu plaudern. Nicht um Historisches festzuhalten (also Jahreszahlen und Chronologie waren mir nicht wichtig), sondern um die Bedeutung von Wendlers Gasthof für den Ort festzuhalten.

Begonnen hat es mit dem Bau des Hauses, 1824 als Königlich Sächsische Grenzstation an der Strasse nach Böhmen, denn bis heute ist die Grenze zur heutigen Tschechischen Republik hinter Wendlers Gasthof wahrscheinlich am nächsten an dem Ort Bad Elster gelegen. Danach war es Mädchenpensionat und Gaststätte der Vereinsbrauerei. Die Familientradition begann im Jahre 1901 als ein Urahn Wendler diese Gaststätte kaufte. Er kam als Fleischer nach Bad Elster und bewies großes unternehmerisches Geschick, denn schon 1908 baute

er den Saal an und erweiterte die Landwirtschaft um ein Vielfaches. Seine Aktivitäten bei den Sportvereinen und bei der Rassegeflügelzucht waren (heute würde man sagen seine Hobbys) wichtige Funktionen um im Ort aktiv zu sein, aber auch um in seiner Gaststätte ständig Ausstellungen und Veranstaltungen zu präsentieren. Beide Kriege waren schmerzliche Einschnitte in der Geschichte des Gasthofes. Der Großvater von Frau Schulze musste von 1914-1918 als Soldat in den ersten Weltkrieg und kam gesundheitlich so angeschlagen wieder, dass er 1919 starb. Für den damals erst 17 Jahre alten Vater bedeutete das, zusammen mit der Großmutter den Gasthof weiterzuführen und das in doch sehr schlimmen Zeiten. Aber die Traditionen wurden weitergeführt und ausgebaut. Sportvereine und Geflügelzüchter fühlten sich bei Wendlers weiter sehr wohl und auch als Ausflugs- und Speisegaststätte gewann der Gasthof an Beliebtheit. Unrühmliche Bedeutung bekam er bei einer Saalschlacht der Braunen gegen die Roten vor der Hitlerzeit, bei der das gesamte Mobiliar des Saales zu Bruch ging, und wobei der berühmte Sozialist Max Hoelz den Saal unfreiwillig durch das geschlossene Fenster statt durch die Tür verlassen mußte. Zur Erinnerung daran wollte man in der Sozialistischen Zeit deshalb ein Denkmal vor den Gasthof setzen, doch das konnten Wendlers durch einen Einspruch verhindern.

Im Jahr 1941 heiratete Kurt Wendler und mit der jungen Frau kam eine tüchtige Gastwirtin ins Geschäft, an die sich sicher noch viele erinnern können. Auch der zweite Weltkrieg hinterließ in dem Gasthof seine Spuren. Herr Wendler war



Ehepaar Wendler

von 1939 bis 1947 im Krieg und dann in der Gefangenschaft, also mussten in diesen schwierigen Zeiten die Frauen des Hauses alle Probleme allein bewältigen. Die Gaststätte bekam die verschiedensten Funktionen. Im Krieg war der Saal Maschinenhalle in der Uniformen genäht wurden. Teile der Lazarette in Bad Elster mussten gepflegt werden. Im Haus wurden mal gefangene Polen, aber auch vertriebene Sudetendeutsche untergebracht und gepflegt.

Dass Frau Wendler nicht nur einen großen Körperumfang, sondern auch ein riesig weites Herz hatte beweisen zwei kleine Geschichten: Bei einer Bierfahrt mit Pferden zur Brauerei nach Oelsnitz kam eine zerlumpte Gestalt aus dem Seitengraben geklettert und bittet mitgenommen zu werden. Selbstverständlich wird dieser bedauernswerte Fremde mit in den Gasthof nach Bad Elster genommen, und dort stellt sich heraus, dass er aus einem KZ geflohen ist. Er wird wieder aufgepäppelt und über die Grenze nach Böhmen gebracht. Oder: Die gefangenen Fremdarbeiter bekommen natürlich nie genug zu essen, wo sie arbeiten müssen oder untergebracht sind, wer aber bei Wendlers arbeitet, darf überhaupt nicht hungern, auch gibt Frau Wendler schon mal einen Kuchen für die anderen Gefangenen mit. So etwas bleibt natürlich nicht verborgen und erregt

Anstoß. Nur ihrer Position in Bad Elster und dem Einsatz des damaligen Bürgermeisters ist es zu verdanken, dass Wendlers vor Repressalien der Gestapo verschont bleiben.

Auch die Nachkriegszeit waren nicht einfach, denn immer genügend Lebensmittel zu beschaffen, damit der Betrieb am Laufen gehalten werden konnte war auf legalem Wege fast unmöglich. Also wurde gepascht (geschmuggelt) getauscht und gehandelt. Kurz nach einer Tauschaktion, wo Felle gegen Speck den Besitzer wechselten, wurde der Schmuggler oben im Wald erschlagen aufgefunden. Frau Wendler musste danach auf die Polizei, um den Toten zu identifizieren. Die Herkunft der Waren blieb aber glücklicherweise im Dunklen. Auch die Landwirtschaft half immer mit, die Gäste zu versorgen, doch auch wer nicht bezahlen konnte, ging nie ohne einen Teller warme Suppe aus dem Haus. Mengen von hungrigen Neulehrern wurden nach entbehrungsreichen Zeiten der Gefangenschaft und des Krieges in Wendlers Gasthof so gepflegt, dass diese Erinnerungen für die betroffenen unvergesslich waren. Natürlich waren auch die Zeiten im Sozialismus nicht einfach. Als „LPG“, letzte private Gasstätte weit und breit, war man der Obrigkeit ein Dorn im Auge und es hat immer Versuche gegeben, den Betrieb zu verstaatlichen.

Man drohte ständig mit Repressalien, um Einfluss zu nehmen. Immer wieder wurde die Lieferung von Lebensmitteln bzw. die Bereitstellung von Arbeitskräften oder Ausstattungsgegenständen mit den verschiedensten Auflagen verknüpft. Aber wer in seinem Leben schon so viel erlebt hat wie die Wendlers, dem konnten auch der Sozialismus nicht den Mut nehmen. Die gute Küche konnte auch durch die Mangelwirtschaft nicht zerstört werden, und da es auch einen Mangel an Gaststättenplätzen gab, standen die Gäste nach einem guten Mittag- oder Abendessen häufig den halben Berg hinunter an. Auch der Saal als Nahkampfdiele (bei oft über 300 Tanzgästen wurde das Tanzen schwierig) war an 5 Tagen in der Woche fast immer ausverkauft. Nicht vergessen wollen wir auch zwei Mitarbeiter der Familie Wendler, die zu dieser Zeit so zum Stadtbild gehörten wie die Marienquelle oder das Rathaus; der Anton und die Frau Hilf.

Heute ist alles neu. Der Gasthof riecht ganz anders, vielleicht weil keine Landwirtschaft mehr da ist oder weil alles frisch renoviert ist. Auch habe ich bei meinem letzten Besuch keinen „Strammen Max“ gegessen, das habe ich meiner Tochter überlassen. Aber die Küche ist heute wie damals fantastisch und ein Besuch lohnt sich immer.

H.D.

## KURDIREKTOR DR.-ING. CHRISTIAN KIRCHNER – Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH –

### für Sie im Interview:



**Zur Person:**

- geboren 1950 in Stuttgart
- 1970 Abitur in Berlin Zehlendorf
- 1970-75 Studium Planungswissenschaften an der Technischen Universität Berlin
- 1975 Erlangung des Grades Dipl.-Ing.

- Schwerpunktfach: Tourismusplanung
- Dissertation „Auswirkungen von internationalen Großveranstaltungen auf die regionale Entwicklung – dargestellt am Beispiel der Olympischen Winterspiele in Innsbruck 1964 und 1976“
- Erlangung des Grades Dr.-Ing.
- 1986 stellv. Generalsekretär der Bewerbung Berchtesgaden '92 um die Winterspiele
- 1987 Marketingleiter der Kurgesellschaft Bad Orb GmbH
- 1989 Ernennung zum Geschäftsführer und Kurdirektor in Bad Orb
- 1996 Kurdirektor und Geschäftsführer in Bad Saarow
- 2001 Lehrauftrag und Mitglied im Prüfungsausschuss an der Berufsakademie Berlin im Fach Tourismusbetriebswirtschaft
- 2002 Ernennung zum Kurdirektor und Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder

**ESA:** Seit einem Jahr und drei Monaten sind Sie Kurdirektor und Chef der Staatsbäder GmbH. Unser erstes Interview liegt schon ein Jahr zurück. Was hat Sie in dieser Zeit am meisten geärgert, was am meisten gefreut?

**Dr. Kirchner:** Geärgert hat mich eigentlich sehr wenig. Das aber nach wie vor merkwürdige Zeitgenossen Blumen und Pflanzschalen stehlen oder zerstören, gehört zu den Dingen, über die ich mich sehr ärgern kann. – Am meisten gefreut hat mich das aktive Miteinander, das Engagement der Vereine und Bürger, die erkannt haben, gemeinsam kann man auch viel erreichen.

**ESA:** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir vom dramatischen Rückgang der Übernachtungszahlen im Jahr 2002 für den Bereich der Hotels, Kurheime und Pensionen. Beim Besuch unseres Finanzministers war von gestiegenen Übernachtungszahlen zu lesen. Wie lässt sich das erklären?

**Dr. Kirchner:** Wir sind in der glücklichen Situation, dass die Kliniken auch gegen den Bundestrend sehr gut belegt werden, was für unseren Standort spricht. Darin liegt die Ursache für den Anstieg der Gesamtzahl. Es ist aber auch zu bemerken, dass die Gäste wählerischer sind als früher. Ich sehe mir deshalb die Zahlen sehr genau an. Der Bereich der Hotels, Kurheime und Pensionen muss sehr gut und sehr genau bedient werden.

**ESA:** Was halten Sie von der Zertifizierung von Unterkünften, macht die Vergabe von Sternen auch an Pensionen und Ferienwohnungen überhaupt Sinn?

**Dr. Kirchner:** Wir leben in einer Zeit, wo Qualität im Sinne des Verbraucherschutzes in großem Interesse steht. Auch Kurorte und Kliniken müssen sich in diesem Jahr Qualitätsprüfungen unterziehen, die vom Gesetzgeber vorgeschrieben sind. Wir selbst haben am 16. Mai 2003 das Verfahren zur Zertifizierung des Qualitätsmanagements nach ISO-Norm erfolgreich abgeschlossen, worauf wir sehr stolz sind, da das bisher nur drei Kurbetriebe in Deutschland geschafft haben. Vor dem Hintergrund eines sehr umfassenden europäischen Marktes werden vergleichbare Standards immer wichtiger. Das bedeutet, dass der Verbraucher, Kunde oder Gast bei Inanspruchnahme von Leistungsangeboten sicher sein soll, dass er Qualität geboten bekommt. Ich denke, dass wir gut beraten sind, uns für die Zukunft in allen Kategorien diesen Standardanforderungen zu stellen.

**ESA:** Ihr oberster Dienstherr, der Sächsische Staatsminister der Finanzen, Dr. Horst Metz war anlässlich der Friedensfahrt innerhalb kurzer Zeit schon zum zweiten Mal in Bad Elster. Wie verstehen Sie sich mit Ihm und welche Entwicklung ist beim Etat der Staatsbäder zu erwarten?

**Dr. Kirchner:** Ich verstehe mich sowohl mit dem Finanzminister Dr. Metz als auch mit dem Staatssekretär Dr. Voß und den anderen leitenden Mitarbeitern des Ministeriums sehr gut. Es besteht ein freundliches, aufgeschlossenes und positives Verhältnis. Wir spüren sehr deutlich, dass man unsere Zielsetzungen unterstützt und fördert, da sich die bisherigen Veränderungen und Neuerungen auch in positiven Betriebszahlen widerspiegeln. Ganz unbestritten sind wir durch die finanzpolitischen Gegebenheiten auf Bundes- und Landesebene in den Spielräumen eingeschränkt. Gerade deshalb versuchen wir mit sich abzeichnendem Erfolg, neue Ertragsfelder zu erschließen, attraktive Selbstzahlerangebote zu schaffen und in den Fixkostenbereichen, wie z.B. dem Energiebereich, die Werte zu optimieren.

**ESA:** Ihr Vorgänger strebte eine Umstrukturierung der Staatsbäder GmbH an. Wie sind Ihre Vorstellungen zur Aufgabenverteilung im Unternehmen und wie weit konnten Sie diese umsetzen?

**Dr. Kirchner:** Wir haben bereits seit Mitte vergangenen Jahres eine klare Gliederung mit neuer Struktur des Unternehmens in fünf Hauptabteilungen vorgenommen. Die Aufgabenfelder und Tätigkeitsbereiche wurden klar beschrieben und festgelegt, sowie die Kommunikation der Abteilungen untereinander stark verbessert.

**ESA:** Seit Anfang September 2002 arbeitet der neue Vogtland Kurortmarketing e.V. (VKM). Wie sind Sie mit der Entfaltung und Aufgabenerfüllung dieses Dachvereins zufrieden?

**Dr. Kirchner:** Die erfolgreiche Arbeit des VKM hat meine ohnehin positiven Erwartungen bisher noch übertroffen. Es ist uns gelungen, das Gefühl vom ich zum wir erheblich zu verstärken und danach zu leben. Herr Windecker und sein Team arbeiten sehr erfolgreich für die beiden Kurorte.

**ESA:** Die Verantwortung für unser kulturelles Angebot liegt in den Händen der Chursächsischen Veranstaltungsgesellschaft (CVG). Welchen Eindruck haben Sie von diesem Bereich gewonnen und welche Entwicklung erwarten Sie bei ständig sinkenden Zuschüssen auch im kulturellen Bereich?

**Dr. Kirchner:** Das kulturelle Angebot – zumal hier im Vogtland – hat einen sehr hohen Stellenwert in unseren Kurorten. Das dies im Freistaat Sachsen ebenso gesehen wird, mag man daran erkennen, dass unser Kurtheater mit einem erheblichen Finanzaufwand liebevoll restauriert wird. Sicher ist es vor dem Hintergrund knapper werdender Kassen eine Herausforderung, ein Kulturangebot ohne Abstriche zu präsentieren. Das dies aber möglich ist, zeigen Beispiele anderer Kurorte wie Bad Wörrishofen oder Baden Baden.

**ESA:** Die neue Ausleihstation für Fahrräder trägt den klangvollen Namen „Königlich-Sächsische Velo-Station“. Welcher Sächsische König ist in Bad Elster Rad gefahren?

**Dr. Kirchner:** Mit diesem Begriff wollen wir die Nostalgie nutzen und die Leute auch etwas zum Schmunzeln verführen. Unser Anliegen ist es, eine freundliche und angenehme Atmosphäre zu präsentieren, unabhängig davon, ob ein König hier Rad gefahren ist oder nicht.

**ESA:** Nachdem die Knospen für den Wettiner Hof auch in diesem Frühjahr

nicht aufgesprungen sind, ist die Enttäuschung bei Gästen und Einwohnern sehr groß. Ist der Patient „Wettiner Hof“ ein hoffnungsloser Fall?

**Dr. Kirchner:** Enttäuscht kann man nur von einer Sache sein, die angekündigt wurde und dann nicht eintrifft. Insofern würde ich den Eigentümern auch empfehlen, die Bautafel vorläufig zu entfernen. Dass es vor dem Hintergrund der finanziell angespannten Gesamtsituation nicht ganz einfach ist, ein Hotelprojekt zu realisieren, dürfte jedem verständlich sein. Ich darf Ihnen jedoch versichern, dass hinter der öffentlichen Fassade sehr viele Aktivitäten laufen, um die Hotelprojekte in Bad Elster und Bad Brambach zu realisieren. Ich bleibe jedoch dabei: Über Eier reden wir erst, wenn sie gelegt sind!

**ESA:** Das Beitrittsdatum der Tschechischen Republik in die Europäische Union steht bereits fest. Können Bad Elster und Bad Brambach auch nach dem Fall der Schranken mit den böhmischen Bädern konkurrieren?

**Dr. Kirchner:** Ich denke, hier können wir beruhigt sein. Die Ängste, die bei uns vorhanden sind, sind merkwürdigerweise auch im Kollegenkreis in der Tschechischen Republik zu verzeichnen. Noch vorhandene Gefälle in den Preisgefügen werden mit Sicherheit in Tschechien eine Angleichung nach oben erfahren. Außerdem entscheiden die Menschen, unsere potentiellen Gäste, nicht nur nach dem Preis, sondern auch nach der angebotenen Qualität. Hier brauchen wir uns keine Sorgen machen, sondern sollten uns bemühen, unsere Qualität nicht nur zu halten, sondern auch zu erhöhen.

**ESA:** Was wollen Sie unseren Lesern noch mitteilen?

**Dr. Kirchner:** Es hat zu allen Zeiten und Epochen auch wirtschaftlich sehr schwierige Situationen gegeben, die sich zum Teil noch sehr viel schlimmer dargestellt haben, als heute. Hier nutzt es nichts, zu verzweifeln oder den Kopf in den Sand zu stecken, sondern man muss das Beste aus dieser Situation machen. Insofern wünsche ich mir eine enge, faire und freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Einwohnern, so wie ich es in den vergangenen 15 Monaten erfahren konnte.

**ESA:** Wir danken Herrn Dr. Kirchner für das Interview und wünschen ihm Fantasie, Überzeugungskraft und Ausdauer.

Das Interview führte MartinSchwarzenberg

## Bad Elster – eine Kunststadt?

Für Besucher wie Einheimische ist es eine Wohltat, eine Entspannung, in den gepflegten historischen Kuranlagen zu flanieren, sich auf den bereit stehenden Bänken auszuruhen und der Kurmusik zu lauschen. Auch begegnen sie verschiedenen Werke der Bildhauerkunst, bleiben vor ihnen stehen, betrachten sie zustimmend oder auch ablehnend. Ein Kunstwerk muss ja nicht bei jedem Menschen gleiche Wirkung erzielen. Bad Elster ist keine Kunststadt, aber eine endlich wieder bundesweit bekannte Kurstadt mit bedeutenden Kunstwerken. Im folgenden sollen einige dieser Werke, ihre Aussage und ihre Schöpfer dargestellt werden. Werke der bildenden Kunst sollte man nicht beschreiben, sondern betrachten. Aber wie soll man sie betrachten, wenn ihr Standort nicht bekannt ist. Oder...? Hand aufs Herz: Wer von den Elsteranern weiß, wo die „Badende“ von Otto Rost steht? Dabei hat fast jeder sie schon gesehen. Oder wollen wir vielleicht etwa gleich nach Otto Rost fragen? Nein, es soll hier nicht belehrt, sondern nur auf unsere Schätze aufmerksam gemacht werden.

Hinter dem Kurhaus befindet sich eine wunderschöne Marmorskulptur, nämlich die der Hygiea-Gruppe. Von hoch gewachsenen Rhododendren nahezu verdeckt steht sie da, von den Kurgästen – wenn sie nicht gerade an einer historischen Stadtführung teilnehmen – kaum beachtet. Sie ist ein Werk des Dresdener Bildhauers Hermann Hultsch (1837-1905) und schmückte seit ihrer Aufstellung im Jahre 1887 vier Jahrzehnte lang die halbkreisförmig umschlossene Fläche vor der früheren Wandelhalle.



Hygiea od. auch Hygieia ist in der griechischen Mythologie Göttin der Gesundheit, Göttin für gesundes Leben, somit also gleichzeitig auch die personifizierte Gesundheit selbst, während ihre Schwester Panakeia Göttin der Heilkunst ist. Hygieia ist also mehr für die Natur-

heilkunde, Panakeia für die Schulmedizin zuständig. Beide sind Töchter des Heilgottes Asklepios, der wiederum von Apoll, dem Gott der Jugend und der Künste abstammt. Ein Asklepieion entsprach im Altertum dem heutigen Kurbad. Asklepios erwarb vom Kentauren Chiron die Fähigkeit, den Menschen unsterblich zu machen und schrieb dieses Wissen auf seine Handfläche. Ob dieser Fähigkeit beschwerte sich Hades, Gott der Unterwelt, wegen der Entvölkerung seines Reiches, bei seinem Bruder Zeus, der daraufhin Asklepios mit einem Donnerkeil erschlug. Der nachfolgende Regen spülte die Schreibflüssigkeit – das Geheimnis der Unsterblichkeit – von der Handfläche des Erschlagenen ins Erdreich, und daraus erwuchs der alles heilende ... Knoblauch.

1927 in Vorbereitung der Baumaßnahmen für die neue Wandelhalle entweder aus stilistischen Gründen oder – das ist eher wahrscheinlich – um das Kunstwerk vor Beschädigungen zu schützen hinter das Kurhaus versetzt, kann sie nur aus der Ferne betrachtet werden, da nicht einmal ein schmaler Pfad zu ihr und um sie herum führt.

Hermann Hultsch gehörte zu den bedeutendsten Bildhauern des 19. Jahrhunderts im Königreich Sachsen und widmete sich unter anderem auch der Geschichte Sachsens. So schuf er 1876 – etwa 400 Jahre nach Umbau der alten Meißner Burg zu einem Schloss (Albrechtsburg) – ein Denkmal für Albrecht den Beherzten (Begründer der Albertinischen Linie). Nachdem 1950 das Reiterdenkmal König Alberts auf dem Dresdner Schlossplatz als „Symbol des Klassenfeindes“ abgerissen wurde und die SED schon längst die Losung „Erhaltet die Kultur“ herausgebracht hatte, wurde 1952 auch das Albrecht-Denkmal eingeschmolzen.

Auch wenn wir jetzt etwas abschweifen, möchten wir hinzufügen, dass das Reiterdenkmal König Johanns vor der Semperoper nur durch einen Zufall einem ähnlichen Schicksal entging. Am Sockel dieses Denkmals steht „Philaletes“ (Wahrheitsfreund) – unter diesem Pseudonym hat König Johann Dante's „Göttliche Komödie“ ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht –, was von einem sportbegeisterten Kulturfunktionär als „Philathletes“ (Sportsfreund) gelesen wurde. Ergebnis: König Johann durfte bleiben. Doch wenden wir uns jetzt der Krugträgerin oder Quellennixe über der Marienquelle zu. Genauso ein Wahrzeichen von Bad Elster wie der irrümlicherweise entstandene Wappenvogel Elster. Nach der Wende frisch vergoldet steht sie auf dem Quellentempel aufgesetzten Laternenschacht. Durch diesen Schacht strömt das Tageslicht in die

Quellenhalle. Er sollte aber auch eine andere, entgegengerichtete Aufgabe erfüllen, nämlich, dass die Strahlen der Innenbeleuchtung wenigstens andeutungsweise hinausströmen und die scheinbar aus dem Dunkel des Brunnenberges heraustretende Krugträgerin auch abends oder bei Nacht zumindest leicht schimmern lassen (Lampen sind installiert).

Nach S. Peldschus ist die Krugträgerin ein Werk des Bildhauers Schwanthaler. Auf Grund der Lebensdaten Schwanthalers (1802-1848) wird es sich – wie auch bei unserer Flora – um eine Nachbildung handeln. Ludwig von Schwanthaler entstammte einer alten Bildhauerfamilie, war Hauptmeister des Klassizismus im süddeutschen Raum (Wien, Salzburg, München) und avancierte während seines kurzen Lebens zum Hofbildhauer König Ludwigs I. von Bayern. Sein bekanntestes Werk dürfte das Bavaria-Denkmal vor der Ruhmeshalle in München sein. Mit dieser Erkenntnis erscheint unsere Krugträgerin gleich in einem helleren Licht.

Nun verweilen wir doch noch etwas bei der Marienquelle und wiederholen die oft gestellte, aber immer noch nicht ausreichend beantwortete Frage: Wer stand Pate bei der Namensgebung der Marienquelle? Heimatkundlich interessierte Elsteraner wissen frühere Bezeichnungen wie Albertquelle, Johannesquelle, Augustusquelle Mitgliedern des sächsischen Königshauses und erst recht die Moritzquelle dem Herzog von Sachsen-Zuzuordnen. Doch bei der Marienquelle zuckt man mit den Schultern. Ja, in einer katholischen Gegend könnte man ziemlich sicher gehen, aber im Ursprungsland der Reformation? So stellen wir also eine kurze Überlegung an, indem wir einige Behauptungen und Fakten sondieren, um dann zu resümieren.

1. Wir gehen also davon aus, dass die Namensgeberin nicht die Muttergottes ist.
2. Bei S. Peldschus wird als bekannt angenommen, ein Mitglied des sächsischen Königshauses hätte der Quelle den Namen gegeben. Wenn auch keine dokumentarische Bezugsquelle genannt wird, schließen wir uns dieser Annahme an, denn sie entspricht durchaus den damaligen Gepflogenheiten.
3. Zur Zeit der Benennung jener Quelle (1851) gab es 2 Mitglieder im sächsischen Königshaus, die den Namen Maria trugen und in Frage kämen:
  - das erstgeborene Kind und somit älteste Tochter des Prinzen und nachmaligen Königs Johann (eine weitere Tochter, unter deren zahlreichen Vornamen auch Maria erscheint, war bereits 1850 Herzogin von Genua, also keine direkte Beziehung mehr zu Sachsen) und

- die zweite Gemahlin des Königs Friedrich August II., Tochter des ersten bayerischen Königs Maximilian I. Joseph.

4. Da Friedrich August II. keine erbberechtigten Nachfolger hatte und der Altersunterschied zu seinem Bruder Johann relativ gering war (4 Jahre), war es 1851 mit hoher Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, dass sich die Thronfolge weniger auf Johann, vielmehr aber auf dessen Sohn Albert übertragen wird, Johann also ohne souveräne Bedeutung bleibt (der 4 Jahre später eingetretene Unfalltod des Königs war schicksalhaft und begünstigte doch noch Johann).
5. So können wir also ziemlich sicher annehmen, dass die Marienquelle eher nach der damals souveränen Königin Maria Anna Leopoldine, als nach einer relativ unbedeutenden Prinzessin benannt wurde.

Es ist eine Theorie, doch wenigstens bis zum Auffinden eines anders lautenden Dokumentes mindestens so glaubhaft, wie die „Tatsache“, dass J. W. v. Goethe im Jahre 1795 die Quellen in Elster besucht hat.

Géza Németh

## Neue Spendenaktion eröffnet

Nachdem am 13. Februar diesen Jahres ein Betrag von 1.500 € aus der Spendenaktion im Elsteraner Bademuseum für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche überwiesen werden konnte, wird die Spendenaktion jetzt im Albert Bad fortgesetzt. Hintergrund ist die Bitte des neuen Betreibers des Bademuseums, der Chursächsischen Veranstaltungsgesellschaft, die Fläche der Spendenaktion im Bademuseum zurückzugeben, da diese anderweitig genutzt werden müsse. Dadurch war die schon begonnene Fortsetzung der Spendenaktion ernsthaft in Frage gestellt.

Glücklicherweise bot unser Kurdirektor Dr. Christian Kirchner spontan seine Hilfe an und stellte einen noch attraktiveren Standplatz im Bereich des Gästeservice im Albert Bad zur Verfügung. Am Montag, dem 19. Mai 2003 erfolgte die offizielle Eröffnung der Spendenaktion am neuen Standort im Beisein des Kurdirektors, die auch von

den Tageszeitungen gewürdigt wurde. Neben der Möglichkeit, sich durch den Einwurf von Geld direkt an der Finanzierung des Wiederaufbaus zu beteiligen, kann sich der Besucher auch über den Wiederaufbau selbst informieren, da die Spendenaktion mit einer kleinen Ausstellung und dem Angebot von Informationsmaterial gekoppelt ist. In Dresden wurde unterdessen weiter die mächtige Außenkuppel aufgemauert. Die Höhe der kleinen Dachgauben ist bereits überschritten, so dass die Fertigstellung der äußeren Kuppel mit dem Versetzen des Druckringes am 23. Mai 2003 erfolgen konnte. Das neue Geläut befindet sich schon in den Treppentürmen C und E und wird offiziell am Pfingstsonntag, dem 7. Juni 2003 erstmalig erschallen. Unsere Elsteraner Initiative hat bisher insgesamt 25.000 € an Spendengeldern eingeworben. Im Juni 2004 wird mit dem Setzen des Kuppelkreuzes der äußere Wiederaufbau abgeschlossen. Zum Reformationsfest 2005 ist die Weihe der dann auch innen fertiggestellten Frauenkirche geplant. Noch ist also viel zu tun und zu sammeln!

Martin Schwarzenberg

## Vom Kesselwärterbrief zum Universitätsdiplom

Eigentlich begann es mit der Ferienarbeit als Schüler, das Interesse an Feuer, Wasser und Energie. Um in den Sommerferien etwas Geld zu verdienen, arbeitete ich im Fernheizwerk meiner Heimatstadt Bad Elster als „Aschefahrer“. Da musste man die mit nasser Asche gefüllten, dreirädrigen Aschekarren entleeren. Dazu wurde der schwere volle Karren mit einem leeren unter dem Auswurf der Entschungsanlage weggeschoben. Anschließend musste die nach dem Auskippen des vollen Karrens darin verbliebene Asche auf dem Hof ausgeschaufelt werden. Aber schon als Schüler übte die damalige Kohlekesselanlage mit ihren Dimensionen und Geräuschen eine starke Anziehungskraft auf mich aus. Der Blick durch das Schauloch einer gusseisernen Feuerungsklappe in das grelle Flammenmeer war faszinierend. So war die Berufsausbildung zum Maschinisten für Wärmekraftwerke im Industriekraftwerk der Sächsischen Zellwolle Plauen eine logische Folge dieser Schülererfahrungen. Die vorzeitig abgelegte Facharbeiterprüfung war gleichzeitig die Kesselwärterprüfung vor dem Inspektor der Technischen Überwachung. Neben dem Facharbeiterbrief erhielt man als zweites Zeugnis den Kesselwärterbrief.

So begann nach nur zwei Jahren Lehre die Schichtarbeit als Hochdruck-Kesselwärter im Fernheizwerk Bad Elster. Nach weiteren zwei Jahren bewarb ich mich an der Ingenieurschule für Anlagenbau Glauchau für ein Direktstudium in der Fachrichtung Kraftwerksanlagenbau. Als überzeugter Christ hatte ich an der atheistischen Jugendweihe nicht teilgenommen und war auch kein Mitglied im kommunistischen Jugendverband, der FDJ. Obendrein erklärte ich schon damals, den Wehrdienst mit der Waffe verweigern zu wollen und lieber als Bausoldat ohne Waffe den Grundwehrdienst abzuleisten. So war die Zulassung zum Studium eine echte Probe, ob die 1978 von Erich Honecker verkündete Gleichberechtigung christlicher Jugendlicher in der Praxis zugestanden würde. Sie wurde in meinem Fall zugestanden und so konnte ich im Sommer 1981 mein Ingenieurstudium mit sehr gutem Resultat abschließen. Als ich 1983 mit 26 Jahren zum Grundwehrdienst eingezogen wurde, war ich bereits zweifacher Familienvater und hatte schon über zwei Jahre Ingenieurpraxis hinter mir. Mit der Wende 1989 ergaben sich auch in der Kraftwerkstechnik neue Möglichkeiten.

So konnte ich an der Umgestaltung des Fernheizwerkes Bad Elster vom Kohleheizwerk zum gasbefeuelten Gas- und Dampfturbinenkraftwerk mitwirken. Als im September 1994 die Gasturbinenanlage in Dauerbetrieb ging, war der Umbau weitgehend bewältigt. Bereits 1993 erhielt ich vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst eine Nachdiplomierungsurkunde, die meinen Fachschulabschluss als Ingenieur in einen Fachhochschulabschluss umwandelte. So hatte ich die Voraussetzungen um mich im Sommer 1998 an der Technischen Universität Dresden als Fernstudent in der Studienrichtung Energietechnik zu bewerben. Nach der Zulassung begann im Oktober 1998 die bisher größte Herausforderung für mich. Als mit der Verteidigung der Diplomarbeit am 3. April 2003 die letzte Prüfung und damit das Fernstudium mit gutem Ergebnis absolviert war, hatte ich als gerade 46 Jahre alter Mann endlich einen Universitätsabschluss erworben.

Wer denkt, das damit das Lernen ein Ende hat, irrt. Aber es muss ja nicht immer ein Universitätsstudium sein.

Martin Schwarzenberg

# Prominente Gäste in Bad Elster

In unserer Ausgabe Nr. 68 erschien ein Artikel über bekannte Schauspieler, die als Gast oder Besucher in Bad Elster weilten. Es freut mich, dass Frau Gerda Katz (geb. Paul) aus Bergisch Gladbach, als treue und interessierte Leserin unseres Elsteraner Stadtanzeigers, zu dieser Ausgabe einen Brief an mich schrieb.

Da wir die Information „Prominente Gäste in Bad Elster“ fortsetzen möchten, teilte sie darin folgendes mit:

„Im Mai 1942 gastierte Hilde Hildebrandt, damals als exzentrische alte Dame im Kino sehr berühmt, in Bad Elster und



blieb wohl noch einige Zeit. Sie hat ein Nietzsche-Zitat ins Gästebuch geschrieben und ich erinnere mich, dass sie auf der Promenade mit mir lief und sich über sich selbst lustig machte, weil sie dabei eine Zigarette rauchte, was für Damen damals wohl ungewöhnlich war.

Sehr gut in Erinnerung habe ich den Kuraufenthalt von Mathias Wiemann im Köhlerschen Sanatorium November/Dezember 1943. Er war kurz zuvor in Berlin vollständig ausgebombt worden, und er und seine Frau hatten wirklich nur das was sie auf dem Leibe trugen und einen Barockengel, der im Flur ihrer Wohnung stand, gerettet.



Er kam zur Kur, weil er vorher bei den Filmarbeiten zum Robert Schumann-Film mehrmals in das kalte Wasser des Rheins hatte tauchen müssen und deswegen von Rheuma geplagt war.

Ich durfte mit ihm und meinem Vater an einem Wochenende nach Schwarzenberg fahren, wo der damals berühmte Badenwannen-Krauß – ein guter Freund meines Vaters und auch Mathias Wiemann in der Adventszeit in seiner Werks-Festhalle ergebirgische Weihnachtsaufführung veranstaltete.

In dem vollbesetzten Saal wurde mit musikalischen und literarischen Beiträgen seiner Werksangehörigen (unvergessen die Pimpl-Maad, die auch oft in Elster gastierten) echte Weihnachtsstimmung hervorgerufen. Als Gast trat auch Mathias Wiemann auf und las Andersens Märchen von den Zündhölzern. Mir ist die Bahnfahrt von Adorf durch das verschneite Gebirge nach Schwarzenberg noch sehr gegenwärtig.“

Danke für diese Information, die wir gerne an unsere Leser weitergeben.

Als eifrige Sammlerin von Filmpostkarten in meiner Kindheit, habe ich auch von diesen beiden ehemaligen Gästen unseres Kurortes heute noch Aufnahmen zur Verfügung.

Ruth Fuchs

## IMPRESSUM:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**  
ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler, Ruth Fuchs,  
G. Hochbaum, C. Kirchner,  
U. Mattered, Dr. H. Männel,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
☎ 037437/3443 · Fax 53777  
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am  
1. Oktober 2003**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

## Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: .....

Anschrift: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.